

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 236.

Dienstag, 11. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Kaiserstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

die Verteilung der Feldmäuse betreffend.

Da in einzelnen Ortschaften des Bezirks die Feldmäuse massenhaft aufgetreten sind, so werden die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Verwaltungsbezirks, soweit deren Gemeinde- oder Gutsbezirke in der vorgedachten Weise betroffen werden, hiedurch angewiesen, zum Schutze gegen die Verheerungen durch diese Thiere ohne Verzögerung das Nöthige zur gemeinsamen planmäßigen (gleichzeitigen) Verteilung derselben Seiten der Grundbesitzer, nach Befinden unter Einvernehmen mit den Nachbargemeinden zu veranlassen.

Zu Ausführung der Verteilungsmaßregeln ist eine möglichst kurz bemessene Frist festzusetzen und empfiehlt es sich in jeder Gemeinde in welcher ein Vorgehen für erforderlich erachtet wird, eine geeignete Person zu bestimmen, welche die Aufsicht über wirksame Durchführung der angeordneten Maßregeln führt, säumige Grundbesitzer aber an ihre bezügliche Pflicht erinnert und eventuell bei der Ortsbehörde zur Anzeige bringt.

In soweit Gräben und Böhungen fiskalischer Straßen in Frage kommen, ist mit der Königl. Straßenbauverwaltung ins Vernehmen zu treten.

Den Ortsbehörden wird anheimgegeben, mit den Grundbesitzern ihres Ortes Vereinbarungen wegen gemeinschaftlicher Bestreitung der Kosten der Verteilungsmaßregeln und verhältnismäßiger Verteilung derselben unter die Beteiligten zu treffen, wie auch ihnen das Weiterer wegen der Auswahl unter den anzuwendenden Verteilungsmitteln überlassen bleibt.

Zu Uebrigem mag — insbesondere für die Zukunft — noch darauf hingewiesen werden, daß es sich vor Allem empfiehlt, sobald ein massenhaftes Auftreten der Mäuse nur wahrzunehmen ist, sofort energisch mit der Verteilung derselben vorzugehen und so die Mäuseplage in ihren Anfängen zu bekämpfen.

Großenhain, den 5. October 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

1762 E.

Wte.

Bekanntmachung.

Die gesetzlich vorgeschriebene Hauptkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen des hiesigen Schulinspektionsbezirktes findet

Freitag, den 21. October,
von vormittags Punkt 11 Uhr an,
im Saale des Hôtel de Saxe hier

nach folgender Tagesordnung statt:

1. Ansprache und Mitteilungen des Vorsitzenden;
2. Vortrag des Herrn Bürger-Schuloberlehrers Ficker in Großenhain über das Thema: „Die Volksschule muß die Entwidlung und Veredelung des kindlichen Gefühlslebens noch nachhaltiger und planmäßiger als bisher betreiben“;
3. Vorträge über „Schule“ von Herrn Schuldirektor Wittrich in Maderburg und Herrn Kirchschullehrer Steuer in Walda;
4. Konvent der Begrüßten.

Die Herren Direktoren und Lehrer, sowie die Lehrerinnen an den öffentlichen Schulen des Bezirkes werden hierdurch aufgefordert, sich zu dieser Konferenz pünktlich einzufinden. Zugleich werden die Herren Datschulinspektoren, die Herren Schulvorstandsmitglieder und die Herren emeritirten Lehrer zu derselben hiedurch eingeladen.

Großenhain, am 10. October 1898.

Der Königliche Bezirkschulinspektor.

Schulrat Dr. Selbe.

Ein in der Nähe des Kaufhausmagazins an der Schützenstraße gelegenes, der Stadt gehöriges Feldgrundstück — ca. $\frac{1}{4}$ Ader — soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt Straßenmeister Moritz

Nachtgebote mit der Aufschrift „Feldpacht“ sind bis 20. October 1898 hier einzureichen.

Riesa, am 11. October 1898.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Rr.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 12. October, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch zweier Küder zum Preise von 45 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 11. October 1898.

Die städt. Schlachthofverwaltung.

Reihner, Sanitätschirurg.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 11. October 1898.

— Im Auftrage der Ministerien des Innern und der Finanzen wird auch in diesem Jahre an der Königl. Forstakademie zu Tharandt ein Lehrkursus über künstliche Fischzucht (vorzugsweise Forellenzucht) durch den Professor Dr. Kutsche abgehalten werden. Dieser Kursus beginnt Donnerstag, den 17. November Nachmittags 5 Uhr und schließt Sonnabend den 19. November Nachmittags 5 Uhr. Derselbe wird, wie früher aus Vorlesungen und praktischen Uebungen bestehen und Jedermann unentgeltlich gegen einfache Einzeichnung des Namens in die an Ort und Stelle ausliegende Liste zugänglich sein.

— Wie anderwärts, so ist auch in vielen Ortschaften unseiner amtshauptmannschaftlichen Bezirke ein massenhaftes Auftreten von Feldmäusen zu constatiren und es ist zu erwarten, daß durch die gesehigten Thiere empfindliche Schädigungen und Verheerungen stattfinden werden. Die R. Amtshauptmannschaft Großenhain fordert daher lt. Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl., auf die hiedurch mitzuverfügen sei, die von der Mäuseplage betroffenen Gemeinden oder Gutsbezirke zur gemeinsamen planmäßigen und gleichzeitigen Verteilung der Mäuse durch geeignete Maßnahmen auf.

— Der Norddeutsche Lloyd macht bekannt, daß er mit dem am 2. November abgehenden Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ Weihnachtspakete für die Besatzungen unserer Kriegsschiffe in Ostasien und für die Besatzungstruppen in Kiautschau zu ermäßigten Frachtsätzen befördern werde. Die Ankunft des Dampfers in Kiautschau werde voraussichtlich am 22. December erfolgen. Auch würden Gepäckstücke an die in Ostasien in anderen Häfen befindlichen Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders an diese abzugeben werden können. Die Annahme der Pakete erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen in der Zeit vom 20. bis 27. October einschließlich in Bremen beim Norddeutschen Lloyd, Papenstraße 8, in Bremerhaven bei der Agentur des Norddeutschen Lloyd, in Kiel bei den Herren Sartori und Berger, in Wilhelmshaven bei Herrn Bernh. Dietz. Mittels einer Begleitadresse dürfen bis drei Pakete befördert werden. Die Fracht beträgt für jedes Paket bis 5 Kilogramm Gewicht 2 Mk. für jedes weitere Kilogramm oder den abschließenden Teil eines Kilogramms 40 Pf. Die Fracht ist bei der Aufsteuerung zahl-

bar. Die Pakete dürfen in irgend einer Ausdehnung einen Meter nicht überschreiten. Jedes Paket ist mit der vollen Adresse des Empfängers und der Angabe seines Truppenthales bezu. Kriegsschiffes haltbar zu versehen. Die Verpackung muß hinreichend stark und so beschaffen sein, daß sie den Jagd hinreichend sichert, so daß demselben ohne sichtbare Spuren der Verletzung nicht beizukommen ist. Für Gegenstände, die dem Verderb ausgesetzt sind, empfiehlt sich die Verpackung in verdichteten Bleckgefäßen mit Holzummüllung. Nachnahmen und Wertangaben sind nicht zulässig. Der Lloyd haftet im Falle des Verlustes höchstens bis zum Betrage von 20 Mk. für jedes Paket. Borddrucke zu Begleitadressen werden vom 10. October ab bei den genannten Annahmestellen ausgegeben. Die Frachtbeträge, die den Annahmestellen von auswärtig zu gehen, können an letztere in Briefmarken der deutschen Postverwaltungen eingesandt werden, doch dürfen diese Briefmarken dann nicht auf die Begleitadressen aufgeklebt werden, sondern sind lose beizulegen.

— **Döbeln.** Gelegenheit der letzten Rath'sung wurde bei der Frage über Beschaffung von Brennmaterial auch zur Sprache gebracht, daß nach früherem Satachten von Sachverständigen die Auffindung von Braunkohlen auf Döbeln nicht ausgeschlossen, wohl gar wahrscheinlich sei, und daß es angezeigt sein dürfte, das Unterirdische an verschiedenen Stellen einmal gründlicher zu untersuchen, als es früher geschehen sei, wo man nur geringe Beträge dafür ausgeworfen und die Erörterungen ausgegeben habe, ohne daß man zu irgend welchem abschließenden Urtheile gelangt wäre; vor Allem handle es sich darum, die Größe der vorhandenen reichen Kohlenlager festzustellen und sich zu vergewissern, ob und in welchem Umfange etwa Kohlen darunter liegen. Die Umgebung von Wägeln könne als Vorbild dienen. Es komme hierbei insbesondere der Stadtwald, Großforst und die Blumberger Flur in Betracht.

— **Döbeln, 10. October.** Beim Abfließen von Benzin explodirte gestern Nachmittag im Keller des Kaufmanns Albin Koler hier am Niedermarkt ein Benzinallon. Ein Tropfen Benzin war an die in der Nähe hängende Laterna gesprungen. Koler und sein 16 jähriger Lehrling Goldammer aus Leisnig standen im Nu in einem Flammenmeer. Der Lehrling, dessen Kleidung sofort in Brand gerieth, zerlitt recht schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden und mußte nach dem Stadttrankenhause gebracht

werden. Koler selbst ist am Kopfe und an den Händen und Beinen sehr schwer verbrannt. Der ganze Kopf ist furchtbar geschwollen und ganz mit Brandblasen bedeckt, ob die Hornhaut der Augen mit verbrannt ist, läßt sich noch nicht erkennen. Jedenfalls macht sich die Ueberführung des Herrn Koler nach der Leisniger Augenklinik nothwendig.

— **Dresden, 11. October.** Die Königin von Sachsen traf gestern Abend 8 Uhr 16 Minuten aus Umritz wieder hier ein, und wurde vom König in Villa Ströben herzlich begrüßt. — Der Königl. Hof hat bis 16. October für die verstorbenen Prinzessin Marie von Preußen Trauer angelegt.

— **Dresden.** Ein Radfahrer-Blumen Corso, welchen der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs Sonntag, den 16. October, Nachmittags 3 Uhr im Großen Garten veranstaltet, verspricht großartig zu werden, denn die Anmeldungen haben sich in den letzten Tagen noch geradezu verdoppelt, so daß auf nicht weniger als 500—600 Räder zu rechnen ist. Es haben sich gemeldet 22 Radfahrervereine, drei große Gruppen, darunter eine zu 50 Rädern und eine mit einem Brunnwagen, begleitet von 20 radfahrenden Damen; ferner 9 kleine Gruppen (zu 3 Rädern und Tandems) 25 Einzelfahrer und 23 radfahrende Damen. Nach Allem, was man hört, ist ein glänzendes Schauspiel zu erwarten, wie es Dresden in dieser Art noch nicht gesehen hat.

— **Dresden.** Das Thema der Sängergagen wird jetzt in recht lebhafter Weise behandelt. Die Fel. von Chavanne und Antbes und Scheidemantel soll auch Perron dem Ensemble der Hofoper erhalten bleiben; ein Abschluß ist bis jetzt wegen der hohen Forderungen des Genannten aber noch nicht möglich gewesen. Nachdem Scheidemantel 27 000 Mk. und Antbes 28 000 Mark jährliche Gage in den neuen Verträgen bewilligt worden sein sollen, verlangt Perron 30 000 Mark.

— **Pirna.** Eine von schlimmen Folgen begleitete Messerstecherei hat sich in der Nacht zum Sonntag in Großcotta zugetragen. Dort waren drei Arbeiter, ein Italiener mit dem berühmten Namen Michel Angelo, ein Deutschböhm, Kähler, und ein Deutscher, Wagner, die zusammen in einem Dattier wohnten, in Streit gerathen, so daß Kähler die Stube verließ, um sich Hilfe zu holen. In der Nähe des Gemeindeamts wurde er aber von seinen beiden Logiscollegen

überfallen und durch neun Messerschläge und zwei Stichwunden am Rücken und linken Finger schwer verletzt. Die beiden Messerschläge schlugen soeben über die Stirn, doch wurde Wagner vom Herrn Gemeindevorstand Rühle und mehreren Ortsbewohnern, die auf die Hilfe der Verletzten herbeigekommen waren, eingeholt und festgenommen. Später wurde auch Michael Angelo in seinem Quartier, wosin er zur Abholung seines Koffers zurückgeführt war, unter dem Borte verdeckt aufgefunden und in Gemeinschaft mit Wagner durch den Rottweilener Bezirksgerichtsbeamten dem Pirner Kreisgefängnis zugeführt. Der Schwerverletzte, dem alsbald ärztliche Hilfe zu Theil ward, fand dann Aufnahme in der Gottaer Krankenstube.

Bayern. Ueber einen unerhörten Act von Missethat der aber noch der Aufklärung bedarf, wird von hier berichtet. Am Fuße des Berges unterhalb der Weidauer Capelle fanden am Freitag früh gegen 5 Uhr zur Arbeit gehende Personen auf den Steinen des an dieser Stelle ziemlich wasserreichen Spitzbühnen einen schändlich verunglückten Menschen, der bald darauf nach dem Krankenhause überführt wurde. Nach Aussage des Verunglückten hat derselbe in einer Unterredung unterm Schilf gesprochen, nachdem er die anwesenden Leute am Abend mit Schweißarbeiten unterhalten. Unter der Woche hat ihm angefallen, ihn mit nach seiner Wohnung zu nehmen, habe ihn dann aber bei dem Gang über die Brücke von derselben in die Spree hinabgeworfen, wobei er einen Schenkelbruch erlitt. In diesem bedauerlichen Zustande hatte, dann der Kermesse ca. acht Stunden auf den Steinen gelegen.

Zwickau, 10. October. Die hiesige Amtshauptmannschaft hatte einige Kutschfahrer mit Strafe bestraft, weil diese auf einer stehenden Kutsche zu zweien in einem geschlossenen Zuge mit dem Fahrrad gefahren waren. Das hiesige Landgericht als Berufungsinstanz erkannte auf den Widerspruch eines Beihilgen auf Freisprechung, weil nach einer neueren Ministerial-Verordnung das Nebeneinanderfahren nicht unbedingt verboten sei.

Sindach. Ein im August hier abgehaltenes Stadtparlament hat einen Ueberschuß von 3000 Mark ergeben, welche zur Vergrößerung der Verschönerung der Parkanlagen verwendet werden.

Glauchau. Unsere Stadt erhält mit dem 1. November d. J. eine neue Schule und zwar eine Bauerschule. Dieses neue Institut hat den Zweck, jungen Leuten die erforderliche sachliche und allgemeine Vorbildung zur Ausübung bautechnischer Berufsarten (Hoch-, Eisenbahn-, Straßen-, Tief- und Wasserbau) zu geben und sie zur selbstständigen Ausübung des Hochbauhandwerkes oder zur Uebernahme von Stellen als Bahn- oder Reich- oder Straßenmeister, auch Stadtbaumeister in kleineren Orten und dergleichen zu befähigen.

Trunz. Bei Gelegenheit der kürzlich hier abgehaltenen Versammlung der Königlich sächsischen Militär- und Kriegervereine des Bezirks Auerbach ernannte der Vorsitzende, Bezirksvorsteher Dr. Jahn, zur Treue gegen Kaiser und Reich, König und Vaterland. Tief betrübend und zugleich beschämend sei es, daß in einem Kreise, wo 180 Militär-Verbandsmitglieder wohnen, nur 55 Stimmen für den Kandidaten der Ordnungspartei abgegeben worden seien. „Was soll man dazu sagen“, fuhr der Herr Redner fort, „wenn festgestellt ist, daß in einem Wahlkreise, wo 56 Mitglieder ihren Wohnsitz haben, nur 13 Stimmen für den Ordnungsmann abgegeben worden sind? Es kann sich Niemand der Ueberzeugung verschließen, daß wir Heuschler und Hühner unter uns haben, welche uns dadurch belügen, daß sie uns vormachen, sie seien löblichere Männer. Es ist keine verbundene Politik, wenn wir diese umsäuglerischen Elemente, die keinen Gott und kein Vaterland haben wollen, nicht unter uns dulden. Wir müssen dafür sorgen, daß unsere Vereine dem Königshause treu bleiben; deshalb ist es Pflicht eines jeden Kameraden, dafür Sorge zu tragen, daß solche verkehrte Socialdemokraten und Heuschler aus unserer Mitte hinauskommen.“

Borna, 9. October. Mit Bezugnahme auf die neuerliche Aufhebung des Königl. sächsischen Oberlandesgerichts, nach welcher das sogenannte Tippen für ein Glücksspiel erklärt worden ist, nimmt die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung, vor jeder Theilnahme am Tippen und insbesondere auch die Wirtze vor jeder Befahrung dieses Glücksspiels eindringlich zu warnen.

Aus dem Reich.

In der Bräunthalischen Strafsache ist noch in letzter Stunde eine erhebliche Erweiterung der Anklage eingetreten. Während früher die Forderungen Bräunthals auf 250—300 000 Mk. geschätzt wurden, ist jetzt nach einer durch die Anklagebank erfolgten Zusammenfassung festgestellt, daß die jetzt bereits 494 000 Mk. von gestohlenen Banknoten angehalten sind. Demgemäß ist auch die Anklage auf diesen Betrag erweitert. — Eine Feuersbrunst hat in Schmalkalden drei Menschenleben gefordert. In dem Hintergebäude des Hlenschnied Benzelschen Hauses auf dem Schmiedhofe brach Nacht in einem als Heizstall dienenden Raum Feuer aus, das rasch auch die Trepp des Vorderhauses ergriff. Die Bewohner der beiden Häuser konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Käufer Dohli zeigte dabei einen wahren Heldenmuth. Er drang in dem ersten Stock des Hinterhauses und holte von da die Frau des Fabrikarbeiters Becker mit ihrem ein halb Jahr alten Kinde trotz ihres Sträubens in der Loggia ins Freie. Von Remon begab sich Dohli in das brennende Haus und trug die 67-jährige Mutter des Arbeiters Becker auf die Treppe, die aber

unter der Last der kochenden Frau zusammenbrach. Die alte Frau stürzte so unglücklich und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie tödtlich verletzt ins Krankenhause geschafft werden mußte. Pöblich tauchte in den Flammen der Arbeiter Becker auf. Mit einem Sprunge über die brennende Treppe wollte er sein Leben retten, erlitt jedoch so erhebliche Brandwunden, daß er bald darauf im Krankenhause seinen Leiden erlag. Schließlich holte man noch die 76 Jahre alte Schwiegermutter des Hausbesizers, die bettlägerige Wittwe Hapich, aus dem brennenden Hause heraus. Raum in Sicherheit gebracht, handte sie ihr Leben aus — der Schrecken hatte sie getödtet. — Zwei äußerst gefährliche Stiebeschürer, dem Schmiedmeister Ludwig Poppe aus Karlsdorf und dem Arbeiter Ernst Hühner aus Niedergröden ist es jetzt gelungen, aus dem Gerichtsgefängnis in der Stadtstraße zu Potsdam zu entkommen. Nachdem sie auf noch nicht festgestellte Weise die innere Thür der Zelle geöffnet hatten, wurde der Nachtwächter durch Erregung von Lärm veranlaßt, die äußere Thüre aufzuschließen, von den Gefangenen und zwei weiteren Häftlingen zu Boden geschlagen, gebunden, gefesselt und seiner Wache übergeben. Mittels der letzteren gelang es den vier Häftlingen, aus dem Gefängnis zu entkommen. Von den vier Häftlingen ist es nach kurzer Zeit einer zu dem gefesselten Wächter zurück und befreite diesen von dem Fesseln. Ein anderer wurde noch im Laufe des Abends von seinen in Potsdam wohnenden Eltern wieder in das Gefängnis eingeliefert. Poppe und Hühner sind fluchtartig entkommen. Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall wird aus Bayern (Münchener Anzeiger) berichtet: Die Pferde eines beladenen Fuhrwerkes wurden schon und durchstießen die Straßen. Ueberfahren wurde dabei eine Anzahl spielender Kinder, darunter allein drei Kinder einer Familie. Zwei Kinder waren sofort todt, andere wurden tödtlich verletzt. Der Anblick der verwundeten und getödteten Kinder war grauenvoll.

Vermishtes.

Unerhörter Aberglaube. Aus Kempten, 7. October, wird geschrieben: Unter großem Andrang des Publikums fand vorgestern vor dem Kemptener Landgerichte die Verhandlung gegen die Schreiberscheleute Alois und Rosina Wöhlharter aus Kaufbeuren wegen Betruges, verübt an den Eheleuten Kottersch, statt. Die unglückliche Leihgeldgläubigerin der Kottersch'schen Eheleute ist Jahre hindurch von der Frau Wöhlharter in raffastreichster Weise ausgebeutet worden, wozu sie sich ihrer hysterischen Tochter Agnes Wöhlharter (die inzwischen verstorben ist), bediente. Diese war mit der verstorbenen Tochter der Kottersch'schen Eheleute, Grezeng, befreundet gewesen und wußte diesen Umstand zur Ausbeutung der Eltern nur zu trefflich zu benutzen. Sie gab vor, mit der Grezeng im himmlischen Bereiche zu stehen, Briefe und Wünsche von derselben zu empfangen, Verbindungen mit der Mutter Gottes zu haben und Anderes mehr, und es wurden durch diese unerhörten Betrügereien die Kottersch'schen Eheleute um ca. 3000 Mk. gebracht. Die Kottersch'schen Eheleute haben nach eigener Aussage Alles geglaubt, was ihnen vorgesprochen wurde und nicht nur ihr eigenes Geld hingegeben, sondern auch noch solches entlehnt, um die fortwährenden angeblichen „himmlischen Ansprache“ zu bestreiden. 52 Briefe, die alle aus dem Himmel und zumest von der Tochter Grezeng stammten sollten, lagen als Beweismittel für menschliche Bornüchtheit vor. All' den Unsinn wiedergelassen, sträubte sich fast die Feder. Es kamen auch nur die Briefe theilweise zur Verlesung, die zur Beweisführung wichtig waren, die z. B. Duitzungen über empfangene Geldbeträge u. m. enthielten. Die Tochter Grezeng wollte sich im Himmel verheirathen, ihr Bräutigam schmachtete aber noch im Jenseiter. Um ihn zu erlösen, brauchte man Geld; Kottersch schickte es. Die Hochzeit wurde gefeiert, und zwar mit großem Glanze, man brauchte auch Heirathsgut, und Kottersch gab 2500 Mark her, da ihm die Mutter Gottes 5 Procent Zinsen versprach. Der „himmlische“ Schwiegersohn zeigte sich nicht ganz unankbar, er schickte seiner irdischen Schwägerin Cecilia als Präsent eine Uhr mit eingravirter Widmung, desgleichen einen goldenen Ring mit den Buchstaben G. R., der später von der Stiehmutter wieder zurückverlangt wurde, um einen werthvolleren dafür einzutauschen, der aber nicht kam. Die irdische Kaufmannsweiber spielte sich nach den Briefen nunmehr auch im Himmel ab. Man brauchte Kleider, Andernweife, Wiege und Anderes, natürlich etwas kostbarer und den himmlischen Räumen entsprechend. Alles wurde gegeben, bezw. das Geld dazu. Wiltunter kamen Gegengeschenke. So traf zu einem Geburtsstag in der Kottersch'schen Familie eine Sendung Wurst und Fleisch vom Himmel ein, die dort auch gewiegt worden seien. Ein andermal wurden als Dank 100 Laufend Millionen Gebete versprochen, und in einem anderen Briefe die Ermahnung beigesetzt, man möge doch kein Papiergeld mehr senden, da man dies im Himmel nicht brauchen könne. Die Eltern Kottersch erhielten natürlich auch eine Einladung zur Hochzeit, worin es heißt: „Alle Himmelsbewohner erwarten Euch mit Sehnsucht und halten Hochamt, daß Euch Niemand mehr haben kann.“ Profaischer ist der Dankbrief der Grezeng für eine Sendung von Kottersch selbst gedruckter Kartoffeln, die den Himmelsbewohnern sehr gut geschmeckt hätten usw. usw. — Der Schwiegersohn beständig den Empfang des Heirathsgutes, dankt auch für die ihm geschickten Rüchdeln und ermahnt ein andermal, alle Engel hätten Hofmann verlassen. Doch genug des haarsträubenden Unsinnes. Interessant ist lediglich noch, daß alle für den Himmel bestimmten Gaben auf das Bett der hysterischen

Kranke niedergelegt, bezw. in dasselbe gesteckt wurden, worauf sie dann spurlos verschwanden. So das Darlehen für die Mutter Gottes im Betrags von 2500 Mark und im Gewicht von 16 1/2 Pund. Wohin es gekommen, weiß Frau Wöhlharter auch heute noch nicht. Einmal erhielt die Agnes Wöhlharter 1000 Mark von Frau Kottersch, die die Wöhlharter dann zum Ankauf eines Wohnhauses benutzten. Während der Ehegatte Alois Wöhlharter sich um die Sache weder gekümmert, noch sonst etwas davon gemußt haben will, ist Frau Wöhlharter eifrig bemüht, alle Schuld ihrer verstorbenen Tochter allein in die Schuhe zu schieben, was ihr natürlich nicht gelingt. Die Staatsanwaltschaft vertritt den Standpunkt, daß Mutter und Tochter zusammen dem ungeheuren Betrag verübt haben. Das Urtheil lautete nach fast sechsmonatiger Verhandlung für Alois Wöhlharter auf 2 Monate, für Rosina Wöhlharter als die Hauptschuldige dagegen auf 2 Jahre Gefängnis, wovon die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet wird.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 11. October 1893.

† **Budapest.** Graf Tjus und der Finanzminister sind hier eingetroffen.

† **Wien.** Die meisten Blätter beschäftigen sich mit der bevorstehenden Orientreise des deutschen Kaisers und bezeichnen dieselbe als ein Ereigniß, welches auf jeden Fall schwerwiegende politische Folgen nach sich ziehen dürfte. Man ersehe dies schon daraus, daß der Sultan zur Begrüßung die besten Männer des osmanischen Reiches entsandt habe. In Stambul habe man stets ein feines Gesäß für sich vorbereitende wichtige Ereignisse.

† **Paris.** Dem „Matin“ zufolge erklärten die Vertreter der Erdarbeit, die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn auch die Forderungen der übrigen Gewerkschaften, mit denen sie sich solidarisch erklärt hatten, erfüllt seien. Die Vertreter verharren hierbei, obgleich der Präsident des Gemeinderaths ihnen die Gefahren eines Zusammenstoßes mit den Truppen, ja sogar die für den Fall von Unruhen die Republik bedrohenden Gefahren vor Augen hielt. Der „Figaro“ will wissen, die Mehrheit der Eisenbahnarbeiter und -Bediensteten in der Provinz sei gegen den Streik. — Die Genossenschaft der Bahnbediensteten, welche für den Ausstand thätig ist, betrage kaum 1/20 sämtlicher Bahnangestellten. Von verschiedenen Seiten wird versichert, daß der Ausstand im Abnehmen begriffen sei. — Zum Schluß der Bauarbeiten waren gestern 23000 Soldaten aufgestellt.

† **Paris.** Clemenceau und Birkan hatten auf der Arbeitertage mit den Streikführern eine Besprechung, und beschlossen sie, darauf hinzuwirken, daß ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär vermieden werde. Die Ansichten auf baldige Beendigung des Streiks sind günstig. Unter den Personen, die am Sonntag am dem Triumphbogen „Hoch die Armee!“ riefen, befand sich auch Prinz Heinrich von Orléans. Dieser verweigert sich indessen gegen die Meinung, daß er der Patriotenliga angehöre.

† **Brüssel.** Die verlaute, wird die Falschhaftigkeit dahin geregelt werden, daß das fruchtige Gebiet des Baar el Schagal der Oberherrschafft des Kongosstaates unterstellt wird. Da Frankreich die ersten Anspruchsrechte auf den Kongostaat besitzt, so wäre dies trotzdem ein Sieg Frankreichs gegenüber der englischen Politik.

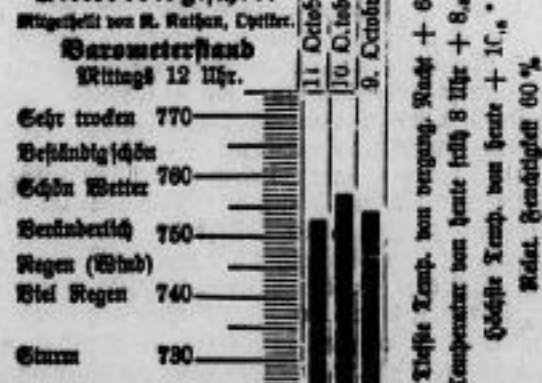
† **London.** Der Befehl der sich nach dem Mittelmeer begibenden Kermellanflotte, für 6 Monate Lebensmittell an Bord zu nehmen, wird in gut unterrichteten, so wird n Kreis n als eine Vorsichtsmaßregel gegen die ev. Anspruchsgehalte Russlands in China angesehen.

† **London.** Die Correspondenz über die Falschodangelegenheit behauptet hier das allgemeine Interresse. Sämtliche Zeitungen erklären die Sache für ernst, drücken aber ihre entschiedene Befriedigung über Salisbury's Standpunkt aus, und meinen, daß er im Etsfall das gesamte Volk hinter sich haben werde.

† **Jaffa.** (Neuermeldung) Das deutsche Stationsgeschiff „Gorely“ ist von Konstantinopel hier angekommen. An Bord befinden sich der Oberstleutnant des deutschen Kaisers, Graf v. Wedel, der diensttuende General à la suite v. Scholl und der Stabsmeister d. S. Sultan, Garry Bey; dieselben beabsichtigen, die Straßen nach Jerusalem zu besichtigen.

† **Konstantinopel.** Die Antwort der Porte auf die Collectionnote der 4 Mächte ist gestern Abend den betreffenden Botschaftern zugestellt worden. Dieselbe enthält die Annahme der Forderungen, drückt aber gewisse Wünsche aus.

Meteorologisches.



Ein tüchtiger
Clavierspieler
wird für Sonntag gesucht. Offerten unter „Clavierspieler“ niederzul. l. d. Exp. d. Bl.

3000 Mark
auf 2. Hypothek innerhalb der Brandlaste sofort auf ein Grundstück zu leihen gesucht. Off. u. M. Z. 100 bescheid d. Exp. d. Bl.

Hausgrundstück
in Pörsch, massiv, mit Hof und Thoreinfahrt, welches sich zu 5% verzinst, ist zu verkaufen. Offerten unter Z. in die Exp. d. Bl.

Einige Hundert
gute starke Säcke
hat billig zu verkaufen
Germ. Schneider, Bettinerstr. 11.

Dresdner Börsebericht des Rieser Tageblattes vom 11. October 1898.

Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs
Dresdner Bank	101,25	Preuss. Staatsb.	100,00	Preuss. Anleihe 1880/90	100,00	Preuss. Anleihe 1890	100,00
Bank für Sozialwesen	99,50	Sächs. Staatsb.	100,00	Preuss. Anleihe 1895	100,00	Preuss. Anleihe 1900	100,00
Bank für Handel und Gewerbe	101,00	Sächs. Staatsb. 1895	100,00	Preuss. Anleihe 1905	100,00	Preuss. Anleihe 1910	100,00
Bank für Handel und Gewerbe	101,00	Sächs. Staatsb. 1900	100,00	Preuss. Anleihe 1915	100,00	Preuss. Anleihe 1920	100,00
Bank für Handel und Gewerbe	101,00	Sächs. Staatsb. 1905	100,00	Preuss. Anleihe 1925	100,00	Preuss. Anleihe 1930	100,00

Creditanstalt für Industrie und Handel

Aktioncapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Besorgung aller Arten Wechsel, Ankauf von Wechseln, Einzahlung von Wechseln und Dividenden, Besorgung von Wechseln und Dividenden, Besorgung von Wechseln und Dividenden.

Bezeichnung und Vermittlung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mittelbesitzer. **Bezeichnung und Vermittlung von Hypotheken** in direkter Vertretung der Mittelbesitzer.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Sitz: Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Emil Münch
 in Dessau bringen wir zum heutigen Geburtstoge die herzlichste Gratulation.
 Lieber Emil, Du sollst leben Und die Waise auch daneben;
 Denn es ist doch gar zu schön, Wenn man kann nach W..... gehn.
 M. A. H. P. P. O. B.

Ein tüchtiger Schmied
 für Zugschärfe wird sofort gesucht.
 C. F. Höfker.

Ein Tagelöhner
 erhält dauernde Arbeit beim
 Gutshof Hanisch in Mergendorf.

Arbeiter
 werden angenommen.
 Dampfziegeleien Poppiß.
 Ein älteres Mädchen sucht sofort Stellung als Hausmagd od. Hausmädchen im Restaurant durch
Rob. Schreiber, Bettinestr. 9.

2 tolle Mädchen,
 im Alter von 16 u. 20 Jahren suchen sofort Stellung bei Privatberuf durch Bureau
Rob. Schreiber, Bettinestr. 9.

Fräulein und Mädchen,
 welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern als Kinderfräulein, Stäuben, Jungfernen, oder feines Hausmädchen suchen, werden auf die Lehranstalten des Fräulein-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. 10, hingewiesen. Die Schülerinnen werden hier in einem 2 1/2 bis dreimonatlichen Lehrcursus ausgebildet und erhalten nach vollendetem Lehrcursus sofort durch unsere Vermittlung gute Stellen. Lehrgeldonorar für den ganzen Lehrcursus 25 und 30 Mark. Außerhalbwohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Prospekte mit vollständigen Lehrplänen senden wir auf Verlangen franko.
 Der Vorstand des Fräulein-Oberlin-Vereins, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Fräulein und Mädchen,
 welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern als Kinderfräulein, Stäuben, Jungfernen, oder feines Hausmädchen suchen, werden auf die Lehranstalten des Fräulein-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. 10, hingewiesen. Die Schülerinnen werden hier in einem 2 1/2 bis dreimonatlichen Lehrcursus ausgebildet und erhalten nach vollendetem Lehrcursus sofort durch unsere Vermittlung gute Stellen. Lehrgeldonorar für den ganzen Lehrcursus 25 und 30 Mark. Außerhalbwohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Prospekte mit vollständigen Lehrplänen senden wir auf Verlangen franko.
 Der Vorstand des Fräulein-Oberlin-Vereins, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Braunkohlen
 in allen Sortirungen verkauft billiger als Schiff in Riesa
C. H. Schülze.
 Neueste Mode. Alles, selbst die feinsten Kleider, reinigt man trocken mit **Opal-Pasta**, sie saugt Flecke auf, wie Waschpapier die Flüssigkeit. Methode interessant und überraschend. Zu haben à 10 und 30 Pfg. bei **Robert Erdmann, Drogerie.**

Denjenigen, welcher meinen Hut am Sonntag Nacht 1/2 Uhr im Gashof Sageritz wegnahm und selbigen bis Donnerstag nicht wieder abliefern, werde ich gerichtliche zur Anzeige bringen. Abzug im Wollh. Sageritz.

Freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
 zu mieten gesucht. Offerten erbitte mit Angabe der Verhältnisse u. M. S. an die Exp. d. Bl.
Ein gr. h. möbl. Zimmer
 zu vermieten Gartenstr. 10, II. rechts.
Eine Stube mit Zubehör
 ist zu vermieten **Niederlagstr. 7.**

Einige Hausmädchen
 für Restaurant finden sehr gute Stellung durch
Rob. Schreiber, Bettinestr. 9.

Aufwartung.
 Für einige Vormittagsstunden jeden Tag wird eine Frau oder Mädchen gesucht
Weststr. 3, I. Etg. rechts.

Arbeiterinnen
 finden dauernde Beschäftigung bei
Warth & Sohn.
 Ein Sohn achtzehner Eltern, welcher Lust hat
Holzbildhauer
 zu werden, sucht Otto Nebert, Gartenstr. 48.

Tüchtige Holzschiffbauer
 bei hohem Lohn dauernd gesucht
 Dampfschiff- u. Maschinen-Bauanstalt der Desser. Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Dresden-N.

2 flotte Köchinnen
 suchen Stelle durch
W. Jenschler, Meilen, Berbergaßte 8.

Sorgsame Mütter!
 Die Pflege der Haut bei Kindern ist eine Hauptaufgabe jeder Mutter, denn davon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer Lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine mild-reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Banden und Ausschlägen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhilft und befristet. Da nun hervorragende Ärzte die „Patent-Myrcetin-Seife“ als die beste Kinderseife erklärten, dieselbe auch auf der Ausstellung von Genußmitteln für Kinderpflege in München-Prag 1894 die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Hôtel Stadt Dresden.
 Nächsten Sonntag
grosse Kirmes-Feier.

M. S. Militärverein Artillerie, Pioniere u. Train.
 Morgen **Wittwoch**, den 12. October a. c., Punkt 8 Uhr
Generalversammlung
 bei Kamerad Pohl.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungs- und Kassenbericht. 3. Bibliothekangelegenheit. 4. Inventarangelegenheit. 5. Standardangelegenheit. 6. Neuwahlen (Statutgemäß). 7. Sitzungsfest. 8. Mitgliederzunahmen. 9. Statuten-Nachtrag. 10. Anträge, welche vorher beim Vorstand angemeldet sind.
 In Bezug auf das vollständige dringlichste Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird auf § 35 der Vereinsstatuten noch ganz besonders aufmerksam gemacht. **Der Gesamt-Vorstand.**

Tanzunterricht Schützenhaus Riesa.
 Meinen geehrten Schülern zur Kenntnissnahme, daß die nächste Unterrichtsstunde **Montag, den 17. October, abends 8 Uhr** stattfindet.
 Hochachtungsvoll
Oswald Balke, Tanzlehrer.

Geschäfts-Uebernahme.
 Den geehrten Bewohnern von Gräba und Umgegend hiermit zur Kenntniss, daß ich das von meiner verstorbenen Mutter betriebene **Schnittwaaren-Geschäft** übernommen habe und weiter führen werde. Ich bitte, das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und werde bemüht sein, alle mich Begehrenden **freudig und billig** zu bedienen.
 Mit aller Hochachtung
Gräba, den 9. October 1898. Marie Röder.

Mein Heim Möbel. Mein Stolz.
 Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten **Möbel** empfehle zu coulantesten Preisen in allen **Styl- und Holzarten.**
Johannes Enderlein,
 Hauptstrasse 46.

Milch
 kaufen zu erhöhtem Preise
Dresden.
Dresdner Molkerel
 Gebrüder Pfand.

Prima Mariafheiner, Christine Hausbrandtöble.
 Prima Braunkohle-Briffetts, Marke „Marie“
 lie'ert prompt und billigt franko Haus
 Firma August Schneider.

Rastanien
 auf **R. Os. Peim.**
 Ein gebrauchter, transportabler, eiserner Herd und Petroleum-Beheizungen sind zu verkaufen
Bahnhofstr. 32.

Pa. Schmitz
Braunkohlen
 als Schiff,
 sowie besten englischen
Anthracit, Steinkohlen,
Briquetts,
Coaks, Brennholz etc. etc.
 ab Lager offerirt billigst **A. G. Hering.**
H. Ebigt,
 Sächsemaacherei,
 Meisa, Hauptstr. 57.

Neuheit!
Polyphon,
 einziges im Handel erschienen Instrument
 mit selbstthätigem Notenscheibenwechsel. Durch
 Stellen eines Heblers spielt das Instrument die
 gewünschte Plece und hat den Vortheil, daß
 man es nach Zusammenstellung eines geeigneten
 Programmes auch an Plätze stellen kann, wo
 jeztliche Bedienung fehlt.
Neu!
Kegelspieltisch m. Musik.
Neu!
Grammphon-Automat
 gibt vocale und instrumentale Eindrücke nach
 Einwurf einer Münze, durch großen Schall-
 becher automatisch wieder. Die Klarheit und
 Stärke der Töne übertrifft sicher vieler Er-
 wartungen; Zu haben bei
Bernh. Zeuner,
 Hauptstraße 67.
 Pianinos von 350 bis 800 Mk. am Lager.
 Klavierpianos von Mk. 5 an monatl.

**Woll-
 Waaren.**
 Woll- und Schnittwaaren,
 sowie Wollgarn
 in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen empfiehlt
Hermann Falz,
 Althirschstein.



Fährplan
 zeigt in **Nu**
 jede Strecke.

ist verblüffend **nur**
 einfach **10**
 bequem unter- **Pfg.**
 zubringen!
 enorm billig!

Vertrieb für die Kreisbahngesellschaften
 Dresden und Zwitzkau
M. & R. Zocher, Dresden-A.
 Zu haben in allen Buch-, Papier- und
 Cigarren-Handlungen, Bahnhofsbuch-
 handlungen

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
 nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-
 reinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist
 eine reine blondenweiße Haut. A Stück
 50 Pf. bei **Rob. Erdmann.**

Die Ortskrankenkasse Meisa
 Meist Mittwoch und Donnerstag dieser Woche wegen grundsätzlicher Reinigung ge-
 schlossen.
 Der Kassenvorstand.

Zu den billigsten Preisen empfiehlt:

Ernst Mittag.

Ernst Mittag.

Handschuhe
 Damen- und Herren-Wäsche
 Bett-, Tisch- u. Com.-Decken
 Lams's
 Rindes-Heidchen.
 Kleinwollene Kleiderstoffe
 Tisch- und Bett-Wäsche
 alle Sorten Barchente
 Strumpfwaaren
 Capotten
 Corsettes
 Schulters-tragen
 Gardinen und Vitragen
 Teppiche
 Wachsleuche

Ernst Mittag,
 nur Wettinerstrasse 1, neben Hotel Wettiner Hof.

Special-Preisliste gratis und postfrei.

**Pferde-
 Decken.**
 Bei Entnahme von 4 Stück gleicher
 Qualität 5% Rabatt.

Reinwollene Decken
 Halbwollene Decken
 Braunmelirte Haar-Decken
 in allen Größen, Stück
 von Mk. 2— an bis
 Mk. 12.50.

Pferdedecken
 mit festem Bruststück gearbeitet u. mit Riemen
 von Mk. 13.50 an bis Mk. 28.—.

Wasserdichte Decken
 ohne Futter, mit Leinen-Futter, sowie
 mit Biber-Futter
 Stück von Mk. 5.— an
 bis Mk. 7.50.

Wagen- u. Schlitten-Decken
Kutschbock-Decken
Sattel-Decken, Schabracken

Drusen-Binden und Bandagen,
 Knie-Kappen, Streich-Kappen, Decken-
 Gurte etc.

Robert Bernhardt,
 Dresden. Freiburger Platz 20. Dresden.

Vorzeichnen
 für Stickerel auf alle Stoffe, geschmackvolle
 Ausführung. **E. W. Gaewelt, Graveur,**
 Rastantenstraße 51.

Neu

Unerreicht ist das patentamtl. gesch.
 Metall-Fugmittel
Bonin.

Völlig giftfrei, schnell dauerhaft, blank
 schmier nicht, schont Hände und Metall
 Große Flasche 15 Pfg
 Bonin-Past. Pulv. à Post 6 u. 10 Pfg.
 Kauf bei **H. B. Dennicke, Drogerie,**
Hob. Erdmann,
 u. andr. Drog.-, Seil- u. Materialw.-Gesch.
 Es gros: **G. Wulke, Magdeburg.**

Wachstern-Seife,
 hellg., guttrockn., gutschäumend,
 2 volle Pfund nur 60 Pfennig.
F. W. Thomas & Sohn.



Verkaufsstelle in Meisa:
 Hauptstraße 88.

frische
**Kieler Sprotten und
 do. Bücklinge**
 empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Garantirt reines
Schweineschmalz
 empfiehlt billigst **Ernst Dooche.**

Schellfisch
 frisch, eingetroffen, empfiehlt
Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

Schellfisch,
 Pfund 20 Pfg, empfiehlt heute Abend
Ferd. Reiling.

Lebend frisch, Nacht,
 Pfund nur 35 P., trifft Donnerstag früh ein.
 Um Vorausbestellung erwirbt **Felix Meidenbach.**

H. Kiel, Kücklinge Felix Meidenbach.
 Zum Pflanzensteden empf:
**Anis, Sternanis, Coriander, Citronen-
 schalen, u. and. Gewürze Felix Meidenbach.**

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Mittwoch Schachfest, 9 Uhr
 Wellfleisch. **Franz Kuhnert.**

Gasthof z. gold. Löwen.
 Heute, Dienstag,
Spielabend,
 wozu nur hierdurch ergebenst einladet
E. Kaulfuss.

Restaurant kl. Kuffenhaus.
 Mittwoch und Donnerstag
**H. Pfauenfischen, Eierplinsen
 und Rost.**
 Es ladet ein **Wilh. Grosso.**

Gasthof Pausitz.
 Morgen Mittwoch ladet zu
 — Kaffee und Eierplinsen —
 freundlichst ein **Osw. Hottig.**

Wittwoch Übung.
Fidelitas.
 Mittwoch 9 Uhr Versammlung.
 Hierzu 1 Beilage.

Konstantinopeler Empfangsvorbereitungen.

Im Hinblick auf die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel werden, wie man von dort schreibt, die Vorbereitungen für den Empfang der hohen Gäste mit aller Beschleunigung zu Ende geführt.

Tagesgeschichte.

Von den „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck

werden, wie wir bereits meldeten, die ersten beiden Bände schon Anfang November erscheinen. Der Inhalt dieser Bände wird durch folgende Kapitelüberschriften angedeutet: 1. Cap. Bis zum ersten Vereinigten Landtag. 2. Cap. Das Jahr 1848. 3. Cap. Erfurt, Olmütz, Dresden.

Den Titel „Gedanken und Erinnerungen“ gab der Fürst dem Werk nach längerem Schwanken. Die Bezeichnung „Memoiren“ war ihm unsympathisch, wohl hauptsächlich deshalb, weil dieselbe eigentlich eine fortlaufende Darstellung bedingt, und ferner, weil sie doch viel minderwertige, auf Sensation und Scandal berechnete Werke deckt.

Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß die Cotta'sche Verlagshandlung für die Uebersetzung des englischen und amerikanischen Verlagsrechtes an Bismarck's Memoiren die Summe von 400 000 Mk. verlangt.

Deutsches Reich. In Folge des Ablebens der Prinzessin Albrecht wollen die Kaiserlichen Majestäten die Orientreise nach am Mittwoch früh bereits heute Dienstag Abend antreten und sich zunächst nach Triest begeben, um dort am Mittwoch Vormittag der Trauerfeier für die verewigte Prinzessin beizuwohnen.

noch Vormittag stattfindenden Beichfeier für die Prinzessin Albrecht teilnehmen, eine Abordnung des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, dessen Chef die Emshäuser war, bestehend aus dem Commandeur, einem Stabsofficier, einem Hauptmann, Premierlieutenant, Secondeleutnant, Feldwebel, Unterofficier und Gemeinen, ferner die Commandeure des Füsilier-Regiments „General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen“ (Sachsen Nr. 79), des ersten Garde-Dragoon-Regiments, des Dragoner-Regiments „Prinz Albrecht von Preußen“ (Westfälisches) Nr. 1 und des 1. Brandenburg-Dragoon-Regiments Nr. 2 deren Chef Prinz Albrecht von Preußen ist.

Nachdem der Bundesrath seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird voraussichtlich auch die hiesige Erbfolgefrage bald in ein neues Stadium treten. Es muß sich jetzt entscheiden, ob der Bundesrath sich für zuständig erklärt oder nicht, in dieser Angelegenheit ein Votum abzugeben, womit ein wichtiger Vorurtheil geschaffen würde.

Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle Otto von Bälou, der sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befindet, wird voraussichtlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Der Parteitag der deutsch-socialen Reformpartei, welcher gegenwärtig alle anti-semitischen Abgeordneten, mit Ausnahme des Abg. Ahlwardt, angehört, ist in Rassel zusammengetreten.

Der Reichstagsfraktion und der Parteileitung erstattete der Abg. Zimmermann. Er führte dazu aus: Während der fünfjährigen Legislaturperiode von 1893 bis 1898 habe die kleine anti-semitische Fraktion manche bittere Fehde bestanden; sie habe während dieser Zeit zwar durch Austritt insolge Meinungsverschiedenheit und Disziplinlosigkeit zwei Mitglieder (Dr. Förster-Reußettin und Lieber-Weissen) verloren, aber unter dieser Scheinbaren Schwächung nicht gelitten, so beklagenswerth

ist, das ist eine armelige, beklagenswerte Natur, die im Unglück so jäh zusammenbricht wie die meinige!

„Wie befinden Sie sich heute morgen, teures Kind?“ fragte sie angstvoll und mit forschendem Blick.

„Bislich gut,“ erwiderte Edda gleichgiltig, „aber ich hatte eine schreckliche Nacht. Ich bin so müde wie nach langem Wachen, mein Schlaf war unruhig und ich wurde von entsetzlichen Träumen gequält!“

„Beruhigen Sie sich, mein Liebling, ein solcher Zustand ist bei jungen Mädchen nicht selten,“ sagte Eveline besänftigend.

„Mein Kopf wiebelt, mein Herz ist schwer.“ „Sie haben sich erkältet, Kind. Ich werde Ihnen etwas Pfefferminzthee holen.“

Auf dem Wege zur Küche traf Eveline ein Hausmädchen, das in höchster Aufregung fragte: „Eveline, liebe Eveline, haben Sie das Kind nicht gesehen?“

„Das Kind? Was geht mich das Kind an? Ich habe nur nach meinem Fräulein zu sehen,“ murmelte Eveline, die den Kleinen als Eindringling und Feind betrachtete.

„Aber, Eveline, das Kind ist verschwunden.“ „Verschwunden? Was habt Ihr denn mit ihm gemacht?“

„Gemacht? Es ist aus der Wiege verschwunden und nirgends aufzufinden. Wir haben schon das ganze Haus durchsucht und wenn die Mutter eine Ahnung davon erhält, wird es ihr Tod sein.“

Die alte Frau mochte ihre eigenen Ansichten von der Unsicherheit der Zukunft des Knäbchens in der Welt gehabt haben, aber sie war kein böses Geschöpf, und sobald sie sich überzeugt hatte, daß das Mädchen die Wahrheit sprach, eilte sie mit demselben nach der Kinderstube.

Dort umstanden Amme, Wärterin und eine Anzahl männlicher und weiblicher Diensthofen die leere Wiege. Die Geschichte von dem unbegreiflichen Verschwinden des Kleinen wurde Eveline erzählt.

Im Strom des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

„Ich habe das Kind fortgenommen? Sind Sie verückt?“ Die Wärterin ging zur Wiege und fand sie leer. Die beiden sahen einander bestürzt an.

„Wo ist das Kind?“ schrie die Wärterin.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete die Amme Kleinfant.

„Ich habe die ganze Nacht in meinem Sessel an der Wiege gesessen und bin wahrscheinlich gegen Morgen ein wenig eingeschlummert, und als die Magd nach mir rief, war das Kind fort, und ich dachte, Sie wären inzwischen dazugekommen und hätten es mitgenommen, um mich zu ängstigen.“

„Ist mir nicht eingefallen. Vielleicht hat eine der Mägde Ihnen diesen Streich gespielt, einen sehr dummen, nicht ich sagen, denn das Kind kann sich zu Tode erkälten. Sie hätten am besten, es schnell herbeizuschaffen, sonst bekommt seine Mutter das Fieber und ich habe die Plage mit ihr. Suchen Sie den Kleinen, ich werde ihr sagen, daß er jetzt trinkt. Aber machen Sie rasch.“

Die Amme suchte im ganzen Hause nach dem verschwundenen Kleinen, sie fragte alle Diensthofen nach ihm und kehrte betäubt zu der Wärterin zurück, um ihr zu melden, das Kind sei nirgends zu finden.

Um diese Zeit war jedermann bereits wach, auch Edda, obgleich die allgemeine Aufregung und der Lärm noch nicht bis in ihre Gemächer gedrungen waren.

Edda war mit einem wilden Aufschrei erwacht, sie richtete sich auf, schüttelte ihr Haar zurück, blickte verstört umher, als ob ihr der helle Sonnenschein zuwider wäre, und vergaß ihr Gesicht in die Kissen. „O, o,“ ächzte sie wie in tiefer Seelenpein.

Bislich erhob sie sich und sah forschend nach dem Stuhl, von welchem Eveline ihre Sachen entfernt hatte. Als sie auf diesem nichts von den Kleidungsstücken bemerkte, schweifte ihr Auge berührt im Zimmer umher, ihr Kopf sank wieder in die Kissen zurück.

„O, schrecklich, schrecklich!“ seufzte sie. „Welch seltsames Wesen ist in mir? Ich verstehe mich selbst nicht mehr.“

Die Wärterin war eine viel zu vornehme Person, um das Kleine selbst herbeizuholen. Sie klingelte nach einem Dienstmädchen, und Lady Downley hatte Würde genug, über die Unsicherheit des einzigen Lebens nachzudenken, das ihr in der weiten Welt wirklich gehörte und auf dieses liebe, kleine Geschöpf zu warten, während die Magd gemächlich herbeikam und den Befehl empfing, die Amme mit dem Kinde zu rufen.

Die Magd ging langsam in das Vorderzimmer, das in der Mitte des Gebäudes lag und zu dem aus beiden Flügeln Vorhänge führten. Sie klopfte an die Thür, öffnete sie dann ungeduldig und rief einer jungen, kräftigen Frauensperson, die in einem bequemen Lehnstuhl vor der Wiege saß, fast schreiend zu: „Lady Downley verlangt das Kind.“

Die Amme, welche fest geschlafen hatte, rieb sich verwundert die Augen, blickte umher und wendete sich endlich zur Wiege. Die Wiege war leer!

„Wah!“ sagte die Amme, die Wärterin hat mich schlafend gefunden und das Kind mit sich genommen, um mich zu wecken. Du lieber Himmel, wer kann denn ewig wach sein?“

Statt sich also in das Zimmer ihrer Gebieterin zu begeben, begann sie in aller Gemütsruhe ihren Morgenanzug zu ordnen.

Wiederum war eine Zeit verstrichen, als eilige Schritte im Kinderzimmer gehört wurden und die Wärterin zornig eintrat. Warum bringen Sie denn das Kind nicht, Amme? Seine Mutter verlangt es mit Ungeduld. Ich habe noch niemals eine Frau gesehen, die so vernarrt in ihr Kleines ist, wie diese. Bringen Sie ihr den Jungen sofort.“

Sie war im Begriff, ärgerlich die Thür zu schließen, als die Amme aufreichte: „Das Kind ist nicht hier, Sie selbst haben es fortgenommen.“

die Absonderung von auf das Parteiprogramm hin gewählten Abgeordneten an sich sei, sondern die möglichste Verständigung im parlamentarischen Leben zu behaupten versucht. Neben demselben kam die Tätigkeit der Fraktion im Einzelnen. Ueber die in den Kommissionen geleistete Arbeit berichtete Abg. Werner. Allgemeines Bestreben erregte die Mitteilung, daß der Abgeordnete Köhler, der als antisemitischer Kandidat aufgestellt und bei der Wahl mit Parteimitteilmitteln unterstützt wurde, vor einigen Tagen im Reichstagsbureau sich als „demokratischer Bauernbändler“ bzw. als „Widder“ habe einschreiben lassen. In einer sehr erregten Debatte wurde diese Thatsache abfällig kritisiert; man beantragte schließlich den Fraktionsvorstand, sich mit dem abwesenden Abg. Köhler in Verbindung zu setzen und ihm seines Verhaltens wegen Vorstellungen zu machen. In Vorständen der Partei ernannte der Parteitag einstimmig die Abgg. Liebermann und Zimmermann.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika General Liebert, dessen hier in Berlin zurückgebliebene Gattin bekanntlich vor einigen Tagen verstorben ist, hat alsbald nach Empfang der telegraphischen Todesanzeige das hiesige Konsulatsamt getreten, einen ihm bereits für Dezember d. J. bewilligten, längeren Urlaub schon jetzt antreten zu dürfen. Nachdem diesem Antrage bereitwillig entsprochen worden war, hat sich General Liebert auf dem gerade fälligen Dampfer „Janzibar“ nach der Heimat eingeschifft.

Sinau. Der Einzug der russischen, britischen und deutschen Truppen in Peking war eine imposante Cerimonie. Seit der englisch-französischen Expedition von 1860 sind keine ausländischen Truppen in militärischer Marschordnung mehr in Peking eingezogen. Die Hälfte der Kosaken-Abschwärzung ritt an der Spitze, dann kam die britische Abteilung mit einem Nordenseld-Gezähg. Danach folgten die russischen und deutschen Marinesoldaten. Die chinesischen Behörden waren äußerst bemüht, den Einzug der Söldner zu verhindern, doch der britische und russische Vertreter beharrten darauf. Fünf englische Meilen lang wurde die Eingangsstraße durch chinesische Polizei in Ordnung gehalten. Innerhalb des Thores setzte sich der Präfect von Peking an die Spitze des Zuges. Die Menge der Zuschauer wird auf 20 000 geschätzt; dieselben verhielten sich vollständig schweigend. Die Geandten empfingen die Truppen in ihren Gesandtschaften. Der deutsche Gesandte hielt eine Rede, die mit einem Hurrah auf den Kaiser endete.

Türkei. Wie der Minister des Aeußeren den vier Botschaftern mitteilte, will der Sultan die Zurückziehung der türkischen von Kreta Truppen genehmigen, beantragt dagegen, gestützt auf die Verpflichtung der vier Mächte, seine Souveränität nicht zu verletzen, als Kennzeichen seiner Souveränität, in einem Orte auf Kreta eine kleine Garnison. Die Botschafter versprachen, ihren Regierungen davon zu berichten. Die Antwort ist noch nicht eingetroffen. Türkischerseits hat man durch eine Dimanschiebung erreicht und hofft auf diese Weise und durch eine weitere Diskussion eine günstige Lösung zu erlangen.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

31. Damascus, III.

Die Umgebung.

Vor unserer Abreise von Damascus machten wir einen Ausflug zu Esel auf einen Berg des Antilibanon unter Führung eines Türken, um die Aussicht auf die Umgegend von Damascus zu genießen. Unser Führer brachte uns nicht direkt auf die Straße nach der Vorstadt Salahje, sondern durch winzige Gassen und auf Umwegen an einem großen Hospital „Telah“ vorbei, mit einer stattlichen Wache von Weitem I., 1576 erbaut und an dem Baraba, der sein breites Wiesenthal zum Theil aberschwenkt hatte und wo wir daher mit unsem Feilen durch Wasser reiten mußten. Wir ritten nun durch die lange, am Fuße des Gebirges am Baraba sich hinziehende Vorstadt Salahje quer hindurch den Berg hinauf bis zu einem W. ly, indem wir über den türkischen Kirchhof ritten, der nirgend eingetriedigt, mit nicht bespangt war. Die schlecht gemauerten Grabhügel waren in keiner Weise gepflegt, und so würde er denn eine geringe Pheid der Muhammedaner gegen ihre Verstorbenen beweisen, lähe man nicht so viele Leute an dem Grabern laut und lange beten.

Eine Strecke oberhalb des Wely (Grabdenkmal) machten wir halt und genossen uns bis zum Untergang der Sonne das Panorama von Damascus in seiner ganzen Pracht. Wenige Städte in der Welt gehören in der That einem so zauberisch schönen Anblick wie Damascus bei Sonnenuntergang, und ich könnte nur Rom mit der Campagna damit vergleichen. Die große Stadt mit ihren Kuppeln und Minarets inmitten weit ausgedehnter Gärten, Bäume und Wiesen, wie ein Blumenbouquet in grünes Weid geüßt und die ganze schicksale Dase bildet einen wundervollen Gegensatz zu den dunkelblauen Tinten der begrenzenden Berge und den röhlichen, warmen Farben der Wüste. In weiter Ferne sieht man in dunkelblauen Farben die Wästengebirge sich am Horizont abzeichnen, während vor ihnen der Wasserpfingel einiger kleiner Seen, in die der Baraba sich ergießt, hellblau in röhlich-gelben Wästensande erglänzt. Von der untergehenden Sonne wurde die Kette des Antilibanon, an der wir standen und die sich links von uns in die Wüste nach Palmira zu abwärts, in die röhliche, fast roth glühnde Beleuchtung gefetzt, während rechts von uns der schneebedeckte Hermon wie röhliches Gold erschien und von demselben sich in die Wüste abweigenden Gebirgsstöcke in unserer Nähe roth mit dunkelblauen Schatten, weiterhin aber immer einfarbiger blau und schließlich wie Nebelbilder erschienen. Dagegen glänzte zu unserm Fuße die Vorstadt, der Fluß und die Stadt, die Gärten und die Wiesen in allen Farben in der unbeschreiblich klaren Luft und die Wüste, die sich hinter Damascus nach Bagdad zu erstreckt, brannte förmlich in rother Gluth. Es war in der That ein Anblick, wie man ihn so schön nur in der römischen Campagna genießen kann. Solche Farbenbilder sieht man nur selten in der Welt.

Ganz- und Landwirthschaftliches.

Sand als Aufbewahrungsmittel für Oel.
Es wird seiner, trockner Sand als vorzügliches Aufbewahrungsmittel für Oel empfohlen. Man bettet das Oel darin ebenso ein, wie in Torfmull. Es steht außer Zweifel, daß die conservirende Eigenschaft des Sandes auf Oel gerade so groß ist, wie für Knochen und Zwiebeln jeglicher Art, für welche Sand ja schon längst als Aufbewahrungsmittel angewendet wird.

Schafviehpreise

auf dem Viehmarke zu Dresden am 10. October 1898, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Kufris: 684 Küber (und zwar 301 Ochsen und Stiere, 164 Küber und Kühe, 219 Bullen), 520 Küber, 1412 Schafvieh, 2215 Schweine, (hämmtlich deutsche), zusammen 4631 Thiere.

Thiergattung und Bezeichnung.	Zählung	Schwanz	
		Zählung	Gewicht
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	35-38	65-68	
2. jüngere fleischige, nicht ausgewässerte, — ältere ausgewässerte	17-31	65-70	
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	33-35	62-64	
4. gering genährte jeden Alters	10-32	57-61	
Küben und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewässerte Küben höchsten Schlachtwerthes	33-35	61-64	
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	10-32	56-60	
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Küben	27-29	52-55	
4. mäßig genährte Kühe und Küben	—	50	
5. gering genährte Kühe und Küben	—	47	
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	33-36	60-63	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	0-32	56-59	
3. gering genährte	—	53	
Küber:			
1. kleinste Maß- (Bollmaß) und beste Saugküber	47-49	73-78	
2. mittlere Maß- und gute Saugküber	—	68-72	
3. geringe Saugküber	—	62-67	
4. ältere gering genährte (Preßer)	—	—	
Schafe:			
1. Mastküber	—	62-68	
2. jüngere Mastküber	—	65-67	
3. ältere Mastküber	—	58-64	
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastküber)	—	53-57	
Schweine:			
1. Speckschweine	49-50	62-63	
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	62-63	
3. fleischige	47-48	61-61	
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44-45	57-59	
Geschäftsgang: In Kübern gut, in Bullen und Schafen mittel, in Schweinen aber langsam.			

Bäckerei od. Conditorei

vom 1. October an zu vermieten
Rengrübe Nr. 107, am Bahnhof Kiefa.
H. Gluka.

1 junger Mensch,

welcher Oitern die Schule verläßt, findet unter günstigen Bedingungen gute Verhältnisse bei Reinhold Goley, Klempnerstr.

Ein Rothherd und ein kleiner eiserner Ofen

sind billig zu verkaufen Neuweida Nr. 60.

Ein schöner Laden

mit zwei großen Schaufenstern und schöner Wohnung, in welchem seit vielen Jahren ein Puggeschäft mit großem Erfolg betrieben wird, ist sofort zu vermieten und 1. November c. oder später zu beziehen. Näheres Kastanienstr. 51, im Eckladen.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in Berlin, Frankfurt a. O., Dresden, versandt an Jedermann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren. Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Pa. Mariacheiner Braunkohlen

effizient brennt ab Schiff
E. Ferd. Gering.

Visitenkarten,

Einladungs- u. Verlobungskarten etc. in Lithographie und Buchdruck in sauberster, elegantester Ausführung liefert bei billigsten Preisen schnellstens Joh. Hoffmann, Buchhandlung. Muster stehen zu Diensten.

„Und Sie wissen genau, daß Thür und Thor geschlossen waren?“ fragte die Alte den Förster. „Sind vielleicht Zigeuner in der Nähe gesehen worden? Das Gefindel liebt es, kleine Kinder zu stehlen. Laßt den Garten und den Park durchsuchen, und laßt vor allen Dingen die Baronin nichts erfahren, bis das Kind wieder da ist. Das arme, junge Weib würde vor Schrecken sterben.“

„Das Haus war sorgfältig verschlossen,“ sagte der Förster. „Ich selbst habe die Miegel gestern Abend wie gewöhnlich untersucht und sie erst heute Morgen, als der Vorhang entfallen, geöffnet. Es war alles in Ordnung, Frau Billiers.“

„Durchsucht die ganze Umgebung, Garten, Park und Wiesen,“ beharrte Eweline.

In all dem Wirrwarr vergaß Eweline ihres Pflichten nicht, und nachdem sie ihren Rat erteilt, schritt sie nach der Küche. Durch eine ihr selbst nicht erklärliche, halb unbewusste Gedankenverbindung stellte sie die beiden Erben Sir Charles Dornleys zusammen, Edda Dornley und deren kleines Halbbrüderchen.

Die alte Frau blieb plötzlich wie angewurzelt stehen. Ihr Gesicht verzog sich krampfhaft, ihre Hände griffen nach dem laut pochenden Herzen. Sie stieß einen Schrei aus und rannte dann tief aufschlundend in ihr Zimmer. Hier schloß sie sich ein, holte Eddas Kleidungsstücke aus dem Schrank, prüfte sie noch einmal mit manchem angstvollen Seufzer und verberg endlich alles, auch die Schuhe, die sie zuvor mit peinlicher Sorgfalt reinigte, auf dem Grund ihres Koffers.

„Mein armes, armes Kind,“ jammerte sie in ihrer Seele, „bist Du so weit gegangen! Ach, ich kann es nicht glauben. Doch so oder nicht so, diese Dinge sollen niemals gegen Dich zeugen.“

Eine Tasse Thee in der Hand kehrte Eweline zu ihrem Wagnis zurück. Edda lag noch im Bett. „Eweline,“ rief sie, „ich träumte, ich träumte, ich sei in der vergangenen Nacht im Schlaf gewandelt.“

„Denken Sie gar nicht an diesen närrischen Traum, mein süßer Engel,“ entgegnete Eweline bebend. Dennoch besiegte die Angst ihre Vorsicht.

„Und wohin gingen Sie in Ihrem Traum, mein Täubchen?“ fragte sie.

„Das weiß ich nicht. Mir ist, als wäre es kein Traum, sondern Wirklichkeit gewesen. Ich bin heute furchtbar nervös, Eweline!“

Bei diesen Worten trat Eddas Kammermädchen ein.

„Wie spät Du kommst, Hanna!“ sagte Edda verdrießlich.

„Es ist alles in solcher Aufregung um das Kind, gnädiges Fräulein . . .“ unterbrach Edda das Mädchen.

„Ist es krank?“ unterbrach Edda das Mädchen.

„Schlimmer als das!“

„Was, doch nicht tot?“ stammelte Edda mit bleichen Lippen.

„Nach meinem Gefühl schlimmer als das . . .“

„Schlimmer, Mädchen! Was kann denn schlimmer sein?“

„Nun, der Kleine ist verschwunden, ist fort und nicht aufzufinden.“

„Verschwunden!“ Edda griff nach einer Stütze, ersah nur den Bispel ihres Kissens und fiel schwer zu Boden.

„Wo hast Du Deinen Verstand, Hanna?“ sah Eweline das Kammermädchen zornig an. „Dem armen Kinde die Schrecken nachricht so unvorbereitet mitzutheilen!“

Eweline und Hanna legten Edda auf das Bett zurück, rieben ihre Hände und besaucteten ihr Gesicht mit köstlichem Wasser.

Während Eweline die rechte Hand Eddas rieb, bemerkte sie an dem Daumen und dem Zeigefinger dieselben erdigen Bestandteile, von welchen sie soeben die Schuhe der jungen Dame gereinigt hatte.

Die alte Frau brach in Schlußchen aus. „O, mein Liebling! mein armer Liebling,“ sagte sie, „daß ich diesen Tag erleben mußte!“ heiße Thränen überströmten die runzeligen Wangen.

„Das Fräulein ist ja nur ohnmächtig,“ tröstete das Kam-

mermädchen. „Fräulein Edda wird sich bald erholen, was aber wird aus Lady Dornley werden, wenn die Kunde erfährt, daß ihr einziges Kind auf so rätselhafte Weise verschwunden ist?“

„Still! Sie kommt wieder zu sich,“ flüsterte Eweline.

„Sagtest Du mir nicht, der Kleine sei verschwunden?“

fragte Edda, sobald sie wieder zu sprechen vermochte. „Dann geh“ und hilf ihn suchen, Hanna, ich werde mich heute allein ankleiden.“

„Ja, geh,“ rief Eweline, erschreckt von dem wilden Blick in dem Auge ihrer jungen Gebieterin.

Eweline bemerkte, daß Edda in kurzen Zwischenräumen von irgend einem entsetzlichen Gedanken überwältigt schien, sie wurde totenblau und zitterte am ganzen Körper.

„Geh, geh,“ Eweline und bring' mir Nachricht,“ rief sie ungestüm.

Eweline ging und kam wieder. „Sie haben den Doktor für Lady Dornley holen müssen und auch nach Rugent und dem Rechtsanwalt geschickt,“ berichtete sie.

Zu der nämlichen Stunde, in welcher John Temple seine nächtliche Runde am Williden-Wasserbehälter begann, richtete ein übel belohnender Vetter von ihm, Tom Petroff, seine Schritte nach einer Villa, die sehr bescheiden hinter den prächtigen Landgütern und Palästen der Dornleys, Campos' und Rhodes zurücktrat.

Dieses Landhaus, Gresham-Billa genannt, war eine jener wohlfeilen Nachahmungen wirklicher Herrschaftshäuser, die sich gern vor den Thoren Londons breit machen, und wurde von Doktor Agenor Rugent, einem entfernten Vetter des verstorbenen Sir Charles Dornley, bewohnt, der nach dem Aussterben der direkten Nachkommenschaft des Baronets erbberrechtlich war. Daß Sir Charles Tochter, Edda, schön, klug und tüchtig zwischen ihm und der Erbschaft stand, hatte Rugent als eine Grausamkeit des Schicksals bezeichnet, weil er sechs Kinder und nur ein sehr geringes Einkommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)